

Streit mit der Straßenbahn

Wann sind Kinder unter 4 Jahren auf der Straßenbahn frei? Welcher Schaffner hat recht bei der Bestimmung, ob ein Gepäckstück zahnpflichtig ist oder nicht?

Von zweierlei Mitleid.

Vor dem Wohlstand in der Kleinen Steinstraße steht ein Knäuel Menschen, immer mehr kommen hinzu, laute Reden, fröhliche Lachen, ein schimpfender Mann geht davon, Frauen reden aufeinander ein — ich dränge mich hindurch, zu sehen, was da los ist.

Ein Kinderwagen, zwei Kinder darin. Keuchend, schmutzig. Große braune Augen treten hin und her die Kinder fürchten sich. Das eine, ein Mädchen, vielleicht 4 Jahre alt, weint. Der Junge, er mag 6 Jahre sein, macht ein trotziges Gesicht. Ein kleiner Kerl steht neben dem Kinderwagen, Kleiderbümel, ein Heberdell darauf, ein kleiner, gottiger Hund ist an ein Rob gebunden. Er ist unter den Karren getreten.

Die Menschen reden durcheinander. Niemand weiß etwas genaues. — Die sind ausgeleert, erlärnt ein alter Mann, die Eltern sind bangen-sauer. — Ein anderer brummt und schimpft. Wer weiß warum, bei der Wohnungsnot, bei dem Hunger. — Das mir als Stichwort, die Frauen — es sind meist Frauen, die da stehen — stimmen ihm zu. Allen Zimmer reiben sie sich wieder einmal vom Bosen. Die Kinder da in dem Wagen werden Anstöß zu erregen, wie es der Frauen geht, ihren Kindern. Wie sie unter dem Wohnungs-mangel leiden, wie viele von ihnen zusammen in einem kleinen Raum wachen müssen, daß die eine Seite flücht, die andere das Wasser von der Dachrinne hängen muß und daß sie, wenn die nicht da ist, eben warten muß, bis die Dachrinne kommt.

Ein junger Mensch schenkt den Kindern ein paar Semmel; das lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die unglücklichen Würmer. Alle haben sie Mitleid mit ihnen, alle bedauern die Kinder. Es wird beschlagen, was man tun soll. Man kann doch die Kinder nicht hier stehen lassen; wer weiß, wo die Eltern hin sind. Arme Kinder. —

Da kommen zwei Leute aus dem Wohlstandsamt: ein Mann und eine Frau. Die drängen sich durch die Menge, der Hund wehelt ihnen entgegen, die Kinder reden die magere Fremden — da sagt eine Frau: Das sind ja Zigeuner! Die Zigeuner sind hier! Sie sieht das bloß recht lang. Und im Au ihr Blick, verlassen sich die Menschen, die im ihr Mitleid verlieren.

Der Mann sieht den Karren, die Frau schreit den Kinderwagen, der kleine Hund wehelt um sie herum, so stehen sie weiter — bloß Zigeuner! Dete.

Zerß Not noch Kinderzuwachs

Die Einwohnerzahl Halle hat im Juni 1930 um 244 Personen abgenommen und beträgt am 1. Juli 1930 etwa 303 029 Personen. Diese (keine) Abnahme ist ausschließlich die Folge eines gesteigerten Fortzuges von Halle;

aber nicht eines gesteigerten Fortzuges von Familien, sondern nur von Einzelpersonen, so daß eine Entlastung des Wohnungsmarktes nicht eingetreten ist.

Die Geburten weisen immer noch einen merklichen Ueberschuß über die Sterbefälle auf, so daß die Stadt Halle noch immer einen, wenn auch geringen, natürlichen Bevölkerungszuwachs monatlich hat. In den letzten vier Jahren betrug der Monat Juni in der einbeinheligen Bevölkerung im Jahre

1930 171 Sterbefälle und 255 Lebendgeburten, 1929 190 Sterbefälle und 289 Lebendgeburten, 1928 170 Sterbefälle und 254 Lebendgeburten, 1927 144 Sterbefälle und 238 Lebendgeburten.

Der natürliche Zuwachs betrug also im Juni 1930 84 Köpfe, im Juni 1929 99, im Juni 1928 84 und im Juni 1927 94 Köpfe, das sind Zahlen, die, auf das ganze Jahr bezogen, die Lebensfähigkeit der holländischen Bevölkerung in recht günstigen Licht erscheinen lassen.

Leichte Zusammenstöße.

Von fünf leichten Zusammenstößen, die sich gestern ereigneten, verlief einer nicht ganz harmlos. Ein Wirtener Mann stieß gegen 10.30 Uhr ein Auto und ein Radfahrer zusammen. Das Auto wurde hart, das Auto leicht beschädigt, der Radfahrer mußte mit Verletzungen am Kopf und an den Armen in das Elisabeth-Frauenhaus gebracht werden.

Autofahrer durchschollen.

Durch den Tanz eines am „Kofengarten“ stehenden Personenauto schloß ein Unbekannter heute morgen gegen 1.35 Uhr eine Pistolenkugel. Einm 20 Liter Benzin liefen aus.

EBD., Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, findet im Volkspark (großer Saal) eine

Mitgliederversammlung

statt. Reichstagsabgeordneter Peters spricht über das Thema:

„Warum Auflösung des Reichstags?“

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, diesen Tag für die Partei frei zu halten, pünktlich und zahllos in die Versammlung zu kommen. Das Sekretariat.

Häufig sind die Fälle, wo Passagiere mit den Schaffnern der Straßenbahn in Konflikt geraten. Zwei solcher Streitigkeiten sind besonders die des letzten in Halle und Erfurt. Die Passagiere brauchen für ein Kind unter 4 Jahren kein Gepäck bezahlt zu werden. Diese Freiheit wird von einem Teil der Schaffner und Kontrolleure auch auf die Inhaber von Monatskarten und sonstigen verlässlichen Fahrscheinen — wie Arbeiterkarten usw. — ausgedehnt. Aber wieder verlangen von dem Inhaber einer solchen Karte, sie sollen für die Kinder Fahrgeld entrichten. Erwidigungen haben ergeben, daß die Freiheit für Kinder unter vier Jahren nur für die regulären Fahrscheine gilt, nicht aber für die Inhaber von Monatskarten usw. Diese müssen also auch für Kinder unter 4 Jahren Fahrgeld bezahlen! Eine harte Entscheidung der Straßenbahnverwaltung, im eigenen Interesse müssen alle Benutzer der Straßenbahn diese Vorschrift beachten. Aber die Anordnung sollte scharf wieder durchschneiden, denn die Monatskarten sind teuer genug.

Der zweite Streitfall, bei dem es sehr oft um

den Worten und nicht unberechtigten Jörn der Fahrgäste kommt, ist folgender: Besteht man irgendeine Bahn mit einem kleineren oder sehr kleinen Gepäckstück? Kommt der Schaffner manchmal nach genauer Prüfung zu dem Ergebnis, daß dafür kein Gepäck zu sein ist? Besteht man dann um, wird man plötzlich von dem zweiten Schaffner gefragt: „Warum haben Sie keine Gepäckstücke gelöst?“ Nun ist ja gesagt, daß die Bestimmungen über die Zahlungsmöglichkeit nach genauer Prüfung zu sein ist, daß kein Irrtum oder Streiflicht möglich ist. Was die Straßenbahnverwaltung aber tun kann ist, eine Bestimmung zu erlassen, nach der der erste Schaffner endgültig darüber bestimmt, ob das mitgeführte Gepäck frei, oder ein Gepäck zu sein ist.

Der Weg, der jetzt beschritten wird, nämlich der, alle Schaffner, die nicht riguros jedes Gepäckstück erklären, aus dem Betrieb auszuscheiden, ist bestimmt verfehlt! Unsere Straßenbahn ist teuer genug. Schließlich soll man auch nicht bestreuen, daß sie für die Fahrgäste da sein soll und nicht umgekehrt!

Kund um die Anschlagtaule.

Anschlagtaulen haben es an sich, daß kann man was erleben. Jüngst momentan. Allezeit Interessantes ist da zu sehen. Daß Maga Schmelzing als Helfende einem der „schlagenden Beweis“ dafür lieferte, daß eine bestimmte Sorte Walfischgalle die beste ist, die es gibt, was noch hingehen.

Schmelzing ist ein Pfaffen, das zu einem großen Garettsch mit Gartenillumination, Schladensfeuerwerk, Popperstreich und Blumenverlosung einlädt. Die Einladung geht aus von der „Deutsch-nationalen Volkspartei“, die Eintrittskarten verteilt die so „unparteiische“, „Soziale Zeitung“. Das Pfaffen ist zentralisiert getreift in den Händen der verhassten Kartellwirtschaft gehalten. Also in der Art, wie die Nationalsozialisten des „Erbschindes“, die Trifolore glänzend angeordnet sind. Das ist es sich schon längst kopiert an der „allein gültigen und edsten deutschen Art und Ehre!“ Aber das braucht uns nicht aufzuhalten.

Wie finden auch Gartenfest und Feuerwerk, Einweihungsfeiern und alle diese Dinge ganz nett, wenn man das Geld dazu hat. Was nur nachlässig stimmt, das ist der Zweck dieser schönen Sache. Dieses fest wird zum Gedenten des Mobilanrichtungs festes veranstaltet! Mit Gartenillumination feiert man den Tag, an dem die Wölfer erstanden im Kampf einer zünftigen gegenwärtigen Kriegsgesellschaft. Mit Schladensfeuerwerk feiert man den Tag, an dem das unangenehme Unheil, das über Europa und die Welt hereinbrach, seinen Anfang nahm. Mit Blumenverlosung begeht man den Tag, an dem das große Wortben begann, das Willkür den Tränen, Berge von Leid und Millionen Leute forderte!

Sie das nur geschmacklos, oder ist das der Anfang einer neuen Stimmungsmache, eines neuen Kampfes? Mit Hingarten und Baum-baum, mit Gartenillumination und Blumenverlosung feiert man den Tag, an dem vor 16 Jahren der Brand ausbrach, unter dessen Folgen noch heute die Wölfer leben. Wie forderte! Kriegswunden, Kriegstrümpfe, was sagt Ihr dazu?

Bei der am 25. Juli in Halle wieder stattfindenden Sommer-Wolferfeier werden, wie im vorigen Jahr, etwa 1600 bis 1800 Jentner Wolle zur Versteigerung kommen. Es handelt sich fast durchweg um mittel-europäische Halbwaren, die meistens infolge des sehr heißen und trockenen Sommers ungewöhnlich hart eingekauft und daher schwerer und brüchiger sind. Das Material ist daher als nur knapp mittelmäßig zu bezeichnen.

Die Lage auf dem internationalen Wolllmarkt, die sich in den Monaten April und Juni ganz gut anpassten hatte, hat sich im Verlauf dieses Monats weiter verschlechtert. Sowen Ueber-seemärkte wurden Vertriebsläge bis zu 10 Prozent erniedrigt. Bei dem noch immer sehr schlechten Beschäftigungsgrad der kontinentalen Textilindustrie wirken sich derartige Preisrückgänge naturgemäß auf den deutschen Wolllmarkt auch recht stark aus.

Sittlichkeitsverbrecher gefaßt.

Große Unruhe herrscht seit einiger Zeit in Elternkreisen über das Treiben eines gefährlichen Burischen, der sich verschiedentlich an Kindern vergangen hat. So erst kürzlich in einem Lortweg in der Medelstraße. Der Polizei gelang es jetzt, den gefährlichen Burischen zu fassen. Er wurde bei einem Polizeibureau überführt und dem Gericht zugeführt. Es handelt sich um ein übel beleumundetes Subjekt, das der Polizei bereits bekannt war und wegen ähnlicher Vergehen schon bestraft ist. Die von ihm mißbrauchten Kinder hatten ihn auf den Photographien bereits erkannt. Die Eltern können

Ballenfer in Ferien.

Der Kindertransport Ewartsberga der Arbeiter-Wohlfahrt wurde dieser Tage durch den Bezirksvorstand besucht. Alle Kinder befinden sich bei bester Gesundheit und hatten während der Fahrt gut zugenommen. Alle waren hübsch und ansehnlich. Besonders hervorzuheben ist die Einladung der aufopfernden Hingabe der mit-gereichten hübschen Gefertigten. Sollen wir, daß die 6 Wochen Ferien dazu beitragen mögen, die Kinder im Kampf fürs Leben zu fähigen.

Ausbeutung der Arbeitkraft.

Pfingsten, das heilige Fest der Mäen, der neuen Arbeiter neuen Zeit, brachte auch den Budgetschätzungsbericht des Reiches. Statt ihm mit Hilfe von arbeitslosen Auszubildenden zu bewältigen, mußte er „leinen Beuten“ sechs Stunden Ueberarbeit zu. Die waren damit einberufen, sagt E. Man weiß ja, was man will. — Schließlich muß auch der für alles zu habende Arbeiter gegen sich selbst gerichteten Schuß finden. Beispiel: er selbst im nationalen Wägen — bewiesen das. — E. erhielt einen Straf-bescheid über 50 M., erbot Einspruch und verlangte das, vor dem Amtsrichter mit Schulden milde Stimmung zu schaffen, ging aber schließlich, um zeitlicher Abschreibung „eines halbes“ zu entgehen, auf den Einspruch der Jurisdiktion seines Einspruchs ein.

Was darf der Konditor am Sonntag herstellen?

Noch immer ist diese für das Konditorgewerbe durch seine Ausschloß gleichzeitige Frage juristisch nicht einheitlich beantwortet. Die Folge: zahlreiche Anlagen. So erhielt auch der Konditormeister R. eine solche angehängt, weil er in der Kasse mit der Creme mit der Konditor-maschine hergestellt hatte. Vor dem Amtsrichter machte er geltend, daß die „Masse“ einem Gebäck für den eigenen Fall einverleibt worden sei. Das konnte nicht widerlegt werden. Als Verteidiger verweist in rechtlicher Hinsicht auf freispredende Urteile in Verbindung an einen Einigkeit des Obersten bayerischen Landgerichts, das im Gegen-satz zum Reichsgericht, welches jede gewerbemäßige Herstellung am Sonntag verbietet, sich für leicht-verderbliche Ware in geringer Menge ent-schied. R. wurde freigesprochen.

Ein Halentener-Nest.

Die hallischen Hiltenerleute haben sich jetzt im Café Gehmich in der Geißstraße ein Nestchen eingerichtet, in dem sie teufliche Kultur und Moral mit teuflichen Wäden unter Beweis stellen. Das tun sie zwischen Schladens und Stempelwerk unter umhüllenden Heulrufen aus das dritte Rede. Marzillen und andere „unteufliche“ Menschen sind dort unermüdet. Sie riskieren nur angelegelt zu werden.

Ein Antipoden der Kommunismen in Halle.

Es ist äußerst interessant, daß die Antipoden der Kommunismen in Halle, die Halentener, im Volkstanz Kapis gehen, es ihren Freunden von ganz gleichem, im Halle in nächst, die „Kampanie“ den die „Großhandlerei Otto Thiele“ bestell, muß schon mit mehreren Tausenden die Pa. außerdem den Praktikanten der „Revolutionären Nationalsozialisten“ fernzubilden. Man fordert sie zu Eins und Zwei im „Guten“ auf, die Pa. Halle (soll heißen Krippe) un-beleglich zu sein, ist man in drei Mittel und Wege hinein, den den „Normen“ der Halentener aufzukommen. Denn die hallischen Halentener leben „treu bis zum Sieg oder Tod“ zu Adolf Hitler — falls sie vorher nicht ausgereifen sein sollten.

Die wollen uns schlagen!

Es hat eigentlich für die Sozialdemokratie noch niemals im Wahlkampf solche Chancen gegeben, als diesmal. Die einzige Partei unter den nach 38 Gruppen und Gruppen des Deutschen Reiches, die fast und ungebunden ohne Spaltungen und lähmende Eintracht, den Kampf aufnimmt, ist die Sozialdemokratie. Ueberall gibt es Differenzen in den Parteien, spalten sich die Parteien, gründen sich neue Gruppen. Ramentlich bei den Reichsparteien herrscht Durcheinander. Die Leute, die Deutschland von „Friedens- und Sozialismus“ freimachen wollen, die „Sozialismus und Sozialismus niederrücken“ möchten, die sind un-erzogen, in ihrer Kraft gebrochen. Demnach stellt das ihre Presse fest. Wir bitten das heilige Gegenüber, die realistische „Sozial-zei-tung“, die sich also folgender ausföhrt:

„Nur das es vornehmlich ja hoch-zeitlich, hat, nur die Zeit und Sammlung zu machen, verzichtet wir für heute auf die Hilfe des Reichers in der Wüste und beschleunigen den nationalen Parteien, ohne Aus-nahme, nach der die Verantwortung der ge-meinsamen Partei für den Reichstag im Reichstag überführt und im Innern ins Leben geführt hat, in aller Stärke und gar noch stärker als bisher in den neuen Reichstag einzieht.“

Wenn jetzt schon, von der Wahlkampf erst be-gonnen, bereits eine solche Resolution selbst in der Reichstagspresse vertritt, was schließlich muß es doch die in der Reichstagspresse stehen. Was uns Sozialdemokraten das nicht mit trübem Mut und unerschütterlichem Siegeswillen erfüllen? Diese weltliche Leute wollen uns vernichten? Wir laden darüber und ab-lasen in den Reichstag!

1. Preussischer Feuerwehrtag.

Am 20. Juli wird uns geschrieben: Die Stadt Münster rüft sich zum Empfang der 700 Delegierten und 40 000 freiwilligen Feuerwehrlente, die aus ganz Preußen am 1. Preussischen Feuerwehrtag und 40. Westfälischen Feuerwehrtag in den Tagen des 15. bis 18. August in Westfalen Sammlen, als dem Höhe des Preussischen Bundesfeuerwehrtages, entfesselt sein werden. Quartiere sind in hirtenergeben Menge bereitgestellt, um diesen Vortag bis zum billigen Massenquartier. Auch für gute und preiswerte Verpflegung ist ausreichend gesorgt und — was sehr wichtig ist — von der Vertretung der municipalities Wirt-schaft die bindende Vorlage gegeben worden, daß die Preise sich in den normalen und ortsüblichen Grenzen bewegen werden.

Der Feuerwehrtag bringt auch als eine der all-gemein am meisten interessierenden Veranstaltungen eine große Feuerwehrausstellung mit sich. Von etwa fünfzig Feuerwehrtagen sind die Preussischen Feuerwehrlente, die in der Ausstellung zu sehen sind, die Preussischen Feuerwehrlente, die in der Ausstellung zu sehen sind, die Preussischen Feuerwehrlente, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Ein Schuß im Obdach Weingarten.

Im Obdachloshaus am Obdach Weingarten hat gegen 1.35 Uhr ein neuer Zwischenfall stattgefunden. Ein Mann, dessen Familie im Obdach untergebracht ist, Kettete über die Hofmauer, um in das Gebäude zu gelangen. Er versagte die Scheibe an der Wirt-schaft. Der Hausverwalter schloß in der An-nahme, es handle sich um einen Einbrecher, aus seiner Dienstpflicht einen Schuß ab. Zum Glück wurde niemand verletzt. Der Eindringling wurde der Polizeiwache zugeführt.

Wer kann Jugendherbergen benennen?

Wichtige Regeln für jeden Wanderfreund. Das Deutsche Jugendherbergensetz ist eine außerordentlich legerreiche Einrichtung, selbst die ausländische Jugend ist darüber des Bodes voll und wünscht sich auch solche „Wohnstätten“ wie die Deutschen sie haben, aber die Benennungsbestimmungen sind leider noch immer nicht genügend bekannt. Also ist kommt es vor, daß Wanderer bei den Herbergswätern spät abends Aufnahme befragen, ohne gültige Ausweise oder ohne überhaupt einen Ausweis zu haben. Man merke sich daher kurz das Wichtigste aus den Benennungsbestimmungen der D. J. H. B. über 30 Jahre alt ist, braucht eine gelbe „Mitgliedskarte“ (jährlich 3—4 M.), die das Recht gibt, in über 2000 Jugendherbergen, die Einzelwanderer freistehen zu übernachten. Von jungen Leuten unter 20 Jahren wird keine Mitgliedschaft verlangt; sie brauchen nur einen gültigen „Reiseausweis“ (50 Pf. jährlich). Gefolgten Wanderer-Gruppen erhalten für 25 Pf. einen blauen „Führerausweis“ für ihren Leiter, wenn die Körperliche Eignung nachrichtlich festgestellt werden (mindestens 5 M.). Führer von Schulgruppen erhalten den Führerausweis durch ihre Schule.

Die Gruppe der Maßnahmen des Bundesverbandes...
Die Verpflegungsförderung in Eisenburg findet am Montag, dem 11. August statt.

Polizei und Publikum.

So lautet das Thema, das Polizeikommissar Gennig (Leipzig) in der Mitgliederversammlung des Gewandverbandes behandelte. In 14-jähriger Rede, die mit viel Humor gewürzt war, stellte er die Aufgaben der Polizei dar...

Betrunkener Bettler. Am Sonnabend wurde ein Bettler festgenommen. Er war total betrunken und wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Ent besuchte Kreisversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen.

Die Arbeitslosen wählen am 14. September Sozialbeamten!

Die letzte Kreisversammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen fand am Sonntag in der 'Quelle' bei Piesegang statt.

Kurz nach 9 Uhr eröffnete der Kreisleiter Wöhne die Konferenz und gab einen längeren Überblick über die Lage der Arbeitslosen.

Das folgende Hauptreferat hielt Herr Wöhne über die soziale Lage der Arbeitslosen.

An der Aussprache beteiligten sich außer Mitgliedern des Zentralverbandes die anwesenden Stadtverordneten.

Kreis Schweinitz

Zwangsloses Ende einer Schwarzfahle.

Ein trauriges Ende nahm die Schwarzfahle des Hüfnermeisters Carl an der Bergstraße, der ohne einen Führerschein zu fahren versuchte.

Es war von solcher Festigkeit, daß die Anwesen...
die Garben des Wagens in hohem Bogen aus dem Wagen herausgeschleudert wurden.

Kreis Liebenwerda

Die Gemeindevertretung ergänzt sich

Allerlei Kleinrom vor dem Gemeindeparlament

Grünwalde. Nach nunmehr rechtsträftigem Beschluß des Bezirksausschusses in Werbig...

Die neuen Schöffen und zwei neue Mitglieder der Gemeindevertretung nahmen erstmalig an den Beratungen teil.

Nach der Einführung der neuereingetretenen Gemeindevertreter wurde mit 7 Stimmen der SPD...

Revisionsabschluß in der Gemeindekasse.

Anfrageerhebung gegen den früheren Steuerberater und den früheren Gemeindevorsteher.

Freibitz. Nach mehrmonatlicher Arbeit wurde die Revision unserer Gemeindekasse jetzt abgeschlossen.

ringt mit dem Tode. Die beiden anderen Anwesen...
die Anwesen des Berliner Wagens, der nach einer Reparatur keine Fahrt fortsetzen konnte.

Kreis Zittau

Die Gemeindevertretung ergänzt sich

Allerlei Kleinrom vor dem Gemeindeparlament

Grünwalde. Nach nunmehr rechtsträftigem Beschluß des Bezirksausschusses in Werbig...

Die neuen Schöffen und zwei neue Mitglieder der Gemeindevertretung nahmen erstmalig an den Beratungen teil.

Nach der Einführung der neuereingetretenen Gemeindevertreter wurde mit 7 Stimmen der SPD...

Revisionsabschluß in der Gemeindekasse.

Anfrageerhebung gegen den früheren Steuerberater und den früheren Gemeindevorsteher.

Freibitz. Nach mehrmonatlicher Arbeit wurde die Revision unserer Gemeindekasse jetzt abgeschlossen.

weitere Erziehung ihrer Arbeitslosen im Ort...
halten werden. Im vergangenen Jahre hatte der Betrieb in jeder Jahreszeit eine Beschäftigung von 275 Mann im Durchschnitt...

Sport und Spiel

Allgemeine Rundschau.

Der in Antwerpen am Montag fortgeführte Weltkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht...

Die Tour de France legte die 16. Etappe, Grenoble-Lian jurid. Etappenfieber wurde Beduca (Frankreich)...

Am 17. August treffen sich alle Sportler in Liebenwerda zum Gruppenfest!

Spielregeln. Für unsere III. VII wird zum 27. Juli Gegner nach Halle gesucht.

Sperrmittliche Bekanntmachungen.

- 6. Bezirk, Liebenwerda. Der Verein Regatta...
1. Bezirk, Liebenwerda. Folgende Spiele finden statt...

Vereinsmitteilungen.

„Sport und Sonne“ geht 7. Juli/August, Preis 1 Mt. Diese Nummer zeichnet sich durch eine Fülle prächtiger Bilder aus...

Familien-Nachrichten.

Wahl in Liebenwerda: gek. Anna Berger, 2. gek. G. Hammer, gek. Marie Schab, Werten: gek. Minna Wehler, gek. Erna Berger.

Blinkwunder Fanservice

Unsere Leser berücksichtigen nur die Inserenten des „Volksblatts“

B.V.-Aral • B.V.-Beizol • B.V.-Oel

Tankdienststellen: Halle: Trothar Straße, Berliner Straße. — Bitterfeld: Neue Umgehungsstraße

Deutscher Benzol-Vertrieb Halle an der Saale, Artilleriestraße 49a. Sammelruf 27086

Advertisement for furniture and services including Zillmann & Lorenz, Otto Uhlitzsch, and Paul Danneberg.



Gemerkte Kinderaugen

Ein neuer Riesenskandal um den „Propheten“ Weidenberg

Notwendige in Neuport.

Berlin, 21. Juli. (Fig. Bericht.)

Der weiße Rabe.

Mit dem seltsamen Propheten Josef Weidenberg, dem „populären“ Mann Berlins, der die lebende Menschheit mit weissen Rabe und geistlichem Gebrauche seinen Lesern erschließt, hat eine eigene Rabe hat und braunen, weil an der Peripherie der Welt, eine Art religiöser Missionar.

Erstmal sagt ein dergearteter Mensch dem gefährlichen Propheten an, seine bis dato durchaus normale und vernünftige Gattin durch seine abergläubigen Zeremonien verrückt gemacht zu haben.

ein andermal schreien die Angehörigen eines durch die immerwährende und allen Grundrissen der modernen Medizin hochsprachende Behandlung mit Weidenbergs weissen Rabe endgültig krank gewordenen Menschen dem Propheten vor den Kabi, kurzum, es beträgt kaum eine Woche, die nicht einen „Hill Weidenberg“ vor den Woboter Berichtscharen sich ganz ungenügend die schloffen Weidenbergsagen, die sich der „Weißen“ und seine Jünger durch die fürstlichen Schrift- und Stütungen zuziehen, die sie einmal wundertlich im „Weißen Berg“, der Kampfschrift des ammaligen Bundes, gebührt der Respektlichkeit Weidenbergs. Bei der Heiligkeit was sein Bericht ist der gute Josef Weidenberg in Dienste dieser Prophetie reich geworden.

Er besitzt ein stattliches Landhaus, ein allerhöchster Wohlstandes, sehr schattiges und modernes Auto, kurzum jene kapitalistischen Erleichterungen und Bequemlichkeiten des Volkes, die man nach Weidenbergs eigentlich eine Erfindung des Satans nennen sollte.

Die Tragödie der kleinen Hilde.

Das neue Strafverfahren gegen Weidenberg, das bereits die Staatsanwaltschaft beschäftigt, hat einen Fall zum Gegenstand, der in jeder Beziehung tragisch genannt werden kann. Nach der Angabe des Kreisarztes von Bob Preimnath ist durch Weidenbergs gemeinsame schuldige Behandlung die 15 Monate alte Tochter eines Landarbeiters vom Gute Hohenstein, Hilde Hilde, die kleine Hilde, gestorben. Die kleine Hilde erkrankte schon einige Wochen nach ihrer Geburt an einer Keuchentzündung. Die Eltern, fanatische Anhänger Weidenbergs, lehnten es beharrlich ab, einen Arzt zu Rate zu ziehen, und brachten das unglückliche Mädchen nach Berlin in die Hände Weidenbergs.

Weidenberg behandelte die Kleine auf seine Weise, er legte sie auf den Kopf, nutzte seine geheimnisvolle Sprache und schied den Eltern das Kind mit der Aufforderung zurück, ihm weissen Rabe auf die Augen zu legen. Er werde dem Gebrauchsgegenstand durch heisse Sebeete nachsehen, das Kind würde dann in ganz kurzer Zeit wieder glücklich gesund sein. Die unglücklichen Eltern, welche dem Propheten Weidenbergs, folgten dem unwichtigen Rat aufs Wort und quälten das unglückliche Kind Tag für Tag, in dem sie ihm ohne Unterlass die Augen mit weissen Rabe verstricherten. Die kindliche Krankheit, bei der die Augen am meisten dem Kind angesetzt waren, verschlimmerte das Leben in geradezu entsetzlicher Weise. Tragödie lehnten die vom Weidenbergs besessenen Eltern das Eingreifen des Kreisarztes, an den sich mehrere Bekannte der Familie Gesandte in größter Eile geschickt, bei die Augen am meisten dem Kind angesetzt waren, verschlimmerte das Leben in geradezu entsetzlicher Weise. Tragödie lehnten die vom Weidenbergs besessenen Eltern das Eingreifen des Kreisarztes, an den sich mehrere Bekannte der Familie Gesandte in größter Eile geschickt, bei die Augen am meisten dem Kind angesetzt waren, verschlimmerte das Leben in geradezu entsetzlicher Weise.

Der Kreisarzt sah den Fall für hoffnungslos an und beantragte die Überführung dieses kleinen Opfers der Weidenbergs-Beize in eine Berliner Angenklinik, deren Leiter schon nach der ersten Untersuchung erklärte, daß wohl keine Öffnung mehr bestehen würde, der Kleinen das Augenlicht zu erhalten. Gatte man jedoch nach Aufsetzen der Entzündung einer Art zu Rate gezogen, so würde schonende Behandlung das an sich harmlose Leiden doch befristet haben.

Bohhaus oder Tollhaus?

Der Weidenberg hat ein Haus, bei dem sich eine Welt in die einen Sinne wenig beachtlicher Kleinigkeiten eingeschrieben hat, mußter leider zu Ende von Hängern an. Auf dem Lande in der Nähe Berlins, haben die Weidenbergs einen Grundstücken mit Kapelle und Bohaus, wo sie sich jeden Sonntag zu einem mehr als merkwürdigen Gottesdienst versammeln. Wenn der „göttliche Herr“ Herr und Weiler alle Anwesenden auf der Wirtshaus erscheint, fällt alles auf die Knie.

Öffentliche Frauen wurden sich in Krämpfen, ausgedehnten Männer, die äußerlich fast vernünftig aussehend, nurmehr schwindliche Wesen und bewundern schmerzlich bewacht die Augen. Weiler Josef hält dann eine donnernde Philippika in der er gewöhnlich verfährt, daß er als Embote Gottes an allen Ungläubigen schandliche Strafen nehmen werde. Die Frauen schänden in Verzweiflung Neurose auf, die Männer mimieren eine Art göttlichen Besessenen. So ungeheuer sieht ein

Gottesdienst bei dem Propheten Weidenberg aus. Ein sehr beliebtes Mittel Weidenbergs, sich die getreuen Jünger Haßlos zu unterwerfen, ist die Wasserung. Ein Medium, von Weidenberg in France bereits überliefert der fürstlich aufgetragenen Wiese Offenbarungen sämtlicher Engel und überder anderer himmlischer Prominenten, worauf sich das merkwürdige Verbot in eine Art Tollhaus verbandelt.

Josefs schwarzweisse Redaktionen.

Der Weidenberg treibt auch Politik. Er hat sogar einen richtigeren „Kriegsbereit“ aufgesetzt, so etwas wie eine Pratorianengarde der durch Weidenberg verführten himmlischen Boten, die unter todesähnlichen Umständen fahren vor dem göttlichen Weiler Kriegsstandparade klopfen. Dieser Kriegsbereit, eine Sammlung kleiner und kleiner Propheten, zeichnet sich allerdings durch wenig Ähnlichkeit und durch gänzlich unglückliche Missionieren aus. Weidenbergs Jünger haben eine eigene Note.

Die menschlichen Wesen sind die wahren Gäste, die sämtlich in die Weidenberg freier und gerecht sind.

Herr Weidenberg sollte seinen Kriegsbereit dem Regisseur der nächsten Zionsmission als Ehrentafel überliefern. Damit läßt sich gewiß noch Geld verdienen. Aber das Schauerliche in Josef Weidenbergs Schreien ist doch wohl seine Leidenschaft für die „Weiße Berg“, die Weidenberg für die Weidenberg, geschrieben von gut dreihundert Propheten. In jeder Nummer erscheint der grimmige Engel Gabriel mindestens einmal — das ist die Produktion der prominenten Männer aus dem Totenreich in rührender Unbetimmtheit. Was er der selbige Bismarck ein Malwort für Malwort Weidenberg, mal schied der unentgeltliche Martin Luther an Josef eine Ergebenheitsadresse. Das alles wird gedruckt, gelesen und sogar verkauft. Finsternes Mittelalter mitten im Leben von 1900.

Schach mit lebenden Menschen



Der frühere Schachweltmeister Capablanca spielte am Sonnabend gegen den besten Berliner Spieler Elmer in der Berliner Turnhalle auf einem riesigen Schachbrett gespielt wurde. Die Partie endete remis. Die lebenden Schachfiguren beim Beginn des Spieles.

Tragödie einer Lehrerin

Auch das Bayerische Kultusministerium ist schuld daran

In der Regensburger Heil- und Pflegeanstalt ist die dort seit einigen Tagen untergebracht Schwestern Maria und in einem Verhörlog erlogten. Damit hat sich unrettbar schied eine Tragödie erfüllt, an der das Bayerische Kultusministerium ein gerichtet Maß von Schuld hat.

Fräulein Waldoque, die seit 16 Jahren im bayerischen Volksasyl stand und nach dem Eingeklinken der Unterrichtsverwaltung niemals zu irgendwelchen Besuchen imstande gewesen war, wurde am 28. Juni unter Vermeidung sämtlicher Ansprüche aus ihrer Stellung zum 1. Juli schloß entlassen und der Begründung, daß sie Kommunistin sei. Inzwischen ist festgestellt worden, daß die Lehrerin der Kommunistischen Partei angehörte, ihr aber niemals weder in Vernehmungen noch sonst aktiv in der SPD, beteiligt hat.

Die schloß Entlassung unter Vermeidung sämtlicher Rechte einschließlich der Ruhestandsversorgung hatte bei der Betroffenen einen schweren Nervenzusammenbruch zur Folge, dem sie nun erlegen ist. Als die unmenhliche Verhandlungsweise, die der Lehrerin durch die Kreisregierung in Regensburg zuteil geworden ist, vor

wenigen Tagen im Landtag von sozialdemokratischer Seite zur Sprache gebracht wurde, mußte der Schreier unter dem Druck der allgemeinen Mißbilligung die Zulage machen, daß er den Fall noch einmal nachprüfen werde. In der Zulage des Ministers war auch angedeutet, daß sich nach seiner Prüfung das Vorgehen der Kreisregierung vielleicht korrigieren ließe. Diese Zulage hat aber auf das schloß und löschliche Verhalten der betroffenen Lehrerin keinen Einfluß mehr gehabt. Unter Berücksichtigung von Verfolgungswahn nach der Sonntag völlig zusammen und verließ nach kurzer Zeit an einem Herzschlag.

Wohnlage in Südbefrika. In dem südafrikanischen Staat Kapsia sind in den letzten Tagen 1000 Menschen von einem Pestepidemie befallen worden. Die Behörden haben eine Abstellung englischer Soldaten zur Bekämpfung der Pest in das bedrohte Gebiet entsandt.

Selbstmord in Berlin. In der Waldemarstraße in Berlin unternahm ein Monteur, am Montagabend einen eigenartigen Selbstmordversuch, indem er vor den Augen zahlreicher Passanten eine Flasche Kapsierin austrank. Die Augenengen alarmierten das Rettungssamt.

Die ungenüßliche Spitze, unter der das ganze Land seit einigen Tagen zu leiden hat, dauert immer noch an. Am 2. Juli nachmittag wurden in Neuport im Gebiet 37 Tote gefallt und im Generalpark in der Gasse 57 Tote gefallt gemessen. Die Gassenhalle hat bisher in Neuport 28 Todesopfer gefordert. Nach jeder vorliegenden Meldung sind im ganzen Lande bisher über 100 Todesfälle infolge Epidemie zu verzeichnen. In Neuport sind bisher 100 Tote gefallt, die alle Anwesenden, die Rabe abzugeben. Die Rabe und die Bekorte in der Umgebung von Neuport sind überflüssig.

Fluggeschwindigkeit — 6 Zote

Ein Zunterflugzeug, das in der Nähe von London aufgesetzt war, um nach Ze Lanquet zu fliegen, ist bei dem Dorfe Meppan (Kent) am Montagnachmittag abgestürzt. Der Führer, Oberk. Penberion, und fünf Passagiere, die sämtlich in hohem englischen Alter angehörend, wurden getötet. Die Ursache der Katastrophe liegt noch nicht fest. Der Pilot hatte einen Unfall bei der Startphase. Die sechs Passagiere wurden geschnitten und halbverletzt. Die Maschine stand im Dienste einer englischen Luftfahrtschiffahrt.

Die Europaflieger in England

Auf dem Flugplatz in Orisfol trafen am Montagnachmittag die ersten Europaflieger, die von Calais kamen, ein. Die ersten eingetroffenen Zeilmänner am Europa-Flugplatz waren die Engländer Butler, Horn, Carberry und Miss Spooner. Ihnen folgte der Franzose Plessis. Die Flieger hatten über dem Kermelkanal mit sehr unglücklichem Wetter zu kämpfen gehabt. Butler setzte seinen Flug nach London und landete nach kurzer Zeit auf dem Londoner Flughafen. Auf der einzigen deutschen Maschine, die sich bei der Spitze befindet, erreichte die Flotte gegen 4 Uhr London.

In der Spitze des Europafluges liegen sämtliche englische Maschinen und die besten Flieger. Die Flotte wird in London ein, um nach dem Flug nach Calais weiterzugehen. Drei englische Maschinen erreichten noch am Montagnachmittag Paris.

Mordanklage gegen Peter Martin Lampel.

Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, hat nach dem Scheitern des Anmeldeprozesses durch das Reichsgericht in Berlin, gegen den Schriftsteller Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freizeitschreiberer Schwenninger und Polwitz Anklage wegen der Erschießung eines der Espionage für Polen verdächtigen Angehörigen, dessen Verhaftung die Regierung in Berlin durch die Anklage auf Wob Land, die Behandlung dürfte das Schwurgericht Neisse kaum vor Oktober beschäftigen.

Bullantätigkeit in Südbefrika.

Auf dem Vulkan Kapsata in der Sundastraße sind in den letzten Tagen neue Ausbrüche erfolgt. Es wurden häufig Rauchschwaden gemeldet, von denen die höchsten eine Höhe von 200 Meter erreichten. Da die Krateröffnung Kapsata, die bereits 20 Meter hoch ist, nach jeder Eruption in dicke Rauchwolken eingehüllt ist, wird die Beobachtung des Vulkanen vom benachbarten Inselgebiet aus sehr erschwert.

Selbstmord eines Gymnasialisten. Der Oberlehrer Anton Bismarck, der bis zum Ablauf der verflochtenen Schulpflicht als Oberlehrer in Erfurt gewesen war, verlegte sich in seiner Erfurter Wohnung mit Gas, weil zu einem von ihm angebrachten Konvert zu wenig Eintrittskarten verkauft worden waren, auf das in den letzten Augenblick abgelegt werden mußte.

Knabenmord. In Salzburg im bayerisch-südbefrikanischen Grenzgebiet wurde in einem Garten der achtjährige Sohn einer dort zu Besuch weilenden Familie mit durchsichtiger Beile aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterhaft wurde ein im Dorf wohnender Knacht verhaftet, der bereits wegen mehrerer Verbrechen verurteilt ist. Der Knacht legte ein unmissbares Geständnis ab.

Die entlarvten Tschernwonzenfälscher Schwere Gefängnisstrafen für die georgischen „Patrioten“

Im Verlaufe der Verhandlung wurde die große Zahl der entlarvten Tschernwonzenfälscher festgestellt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Nach Einnes folgt das Urteil über die Tschernwonzenfälscher. Es geht ihnen nicht so gut, wie es dem großen Einnes ging, der auf fünf Jahre im Gefängnis verurteilt wurde. Die Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Die entlarvten Tschernwonzenfälscher wurden zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

